

Thema Frühgeschichte

Herkunft Sternbild Ophiuchus (Schlangenträger)

Erhard Landmann

Es ist Dezember 2012, wenige Tage vor dem von gewissen esoterischen Zeitschriften seit Jahrzehnten angekündigtem „Weltuntergang“, den angeblich die Maya mit ihrem „Kalender“ (die Pseudowissenschaftler sprechen von mehreren Mayakalendern, dem Haab-Kalender und dem Tzolkin sowie Kurz- und Langzählung der Kalender) angekündigt hätten. Seit 1986 beweise ich unwiderlegbar, dass es nie solche Mayakalender gegeben hat, außer in den Hirnen von Phantasten, die sich dreist Mayawissenschaftler oder Mayaforscher nennen, und die nicht einmal sehen, dass die Mayaglyphen aus Buchstaben zusammengesetzt sind. Die diejenigen Mayatexte angeblich übersetzen, die in normaler Buchstabenschrift überliefert sind, wie zum Beispiel die Chilam Balam-Bücher oder das Popul Vuh, aber nicht die leiseste Ahnung von der entsprechenden Sprache haben. Ja, sie erkennen nicht einmal, um welche Sprache es sich handelt.

Diese esoterischen Magazine, die noch in ihren Ausgaben von Januar, Februar oder März dieses Jahres voll vom Weltuntergang dröhnten, haben sich inzwischen in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe „verschiebt“ einfach den „Weltuntergang“ auf später, nach dem Motto: „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, damit sie auch weiterhin über dieses Thema ihre Leser verdummen können. Die andere Gruppe, die noch in den Ausgaben vom November/Dezember dieses Jahres das Thema behandelte, spricht nicht mehr vom Weltuntergang, sondern plötzlich von der Großartigkeit dieser Kalender und ihrem hervorragenden esoterischen und spiritistischen Inhalt. Ebenso, um in Zukunft weiter über diesen Quatsch schreiben zu können. Da aber vier Tage nach dem „Weltuntergang“ Weihnachten

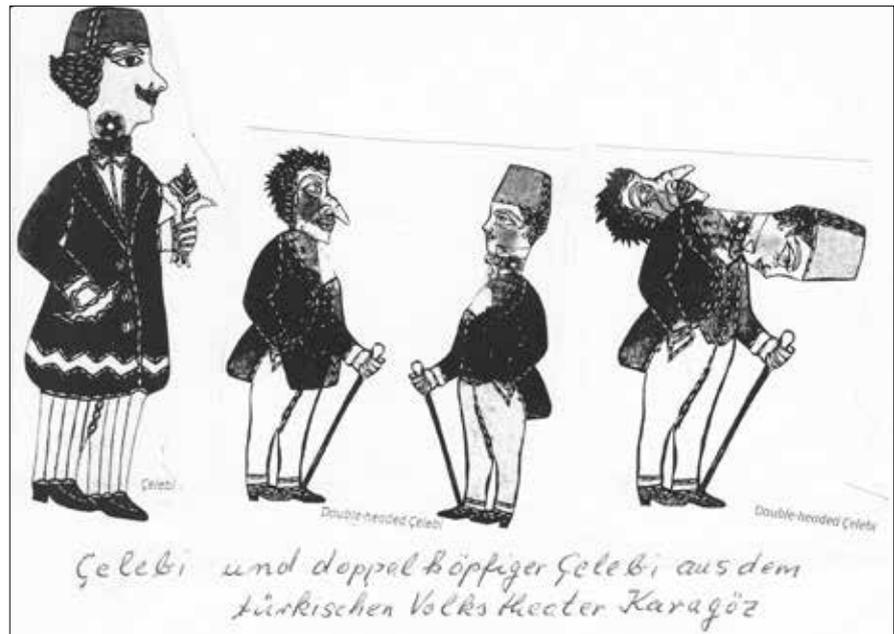


Abb. 1

ist, das Julfest, das Fest der Ankunft der Menschheitsahnen aus dem Jul, der Julianen aus dem All und keineswegs die Geburt einer Person mit Namen Jesus Christus (eine andere Geschichtslüge, die Jahrtausende älter ist als die der Mayakalender, aber ebenso unausrottbar), wäre es angebracht, etwas genauer über diese Herkunft der einzelnen Völkerahnen nachzuforschen. Und während die Außerirdischen, wie seit Jahrhunderten, jeden Tag durch unseren Luftraum fliegen, während sich jeden Tag UFO-Sichtungen und Menschenentführungen ereignen, wird die Wahrheit von den Politikern und falschen Wissenschaftlern geleugnet.

Ich habe mich also hingesezt und nachgeforscht, was alte Mayatexte und Texte anderer Völker zu diesem Thema sagen, was Wortbedeutungen, Namen von Völkern, Herrschern, angeblichen „Göttern“, Städte- und Ortsnamen usw. eigentlich bedeuten,

im Gegensatz zu dem, was Geschichtsfälscher uns überliefern. Das Ergebnis ist umwerfend. Innerhalb von vier bis fünf Tagen hatte ich soviel hervorragendes Material, dass es für ein dickes Buch reichen würde, und nun stehe ich, wie immer bei meinen Artikeln, vor dem Problem: Was aus dem umfangreichen Material wähle ich aus, um einen einigermaßen beweiskräftigen, kurzen Artikel zu schreiben, und was von dem überwältigend vielen Material lasse ich weg, weil ein kurzer Artikel eben keinen Umfang wie ein Buch hat.

Wo müssen wir also suchen, draußen im Weltall, wenn wir wissen wollen, woher die Ahnen der Völker kamen? Wir wissen, dass die Julianen aus dem Jul kamen. Aber wo liegt das Jul? In einigen meiner Artikel habe ich geschrieben, dass die Ahnen mancher Völker vom Planeten Min beim Stern Maya kamen, die Minuanen, Maya, Minoer usw. Aber viele Völker haben

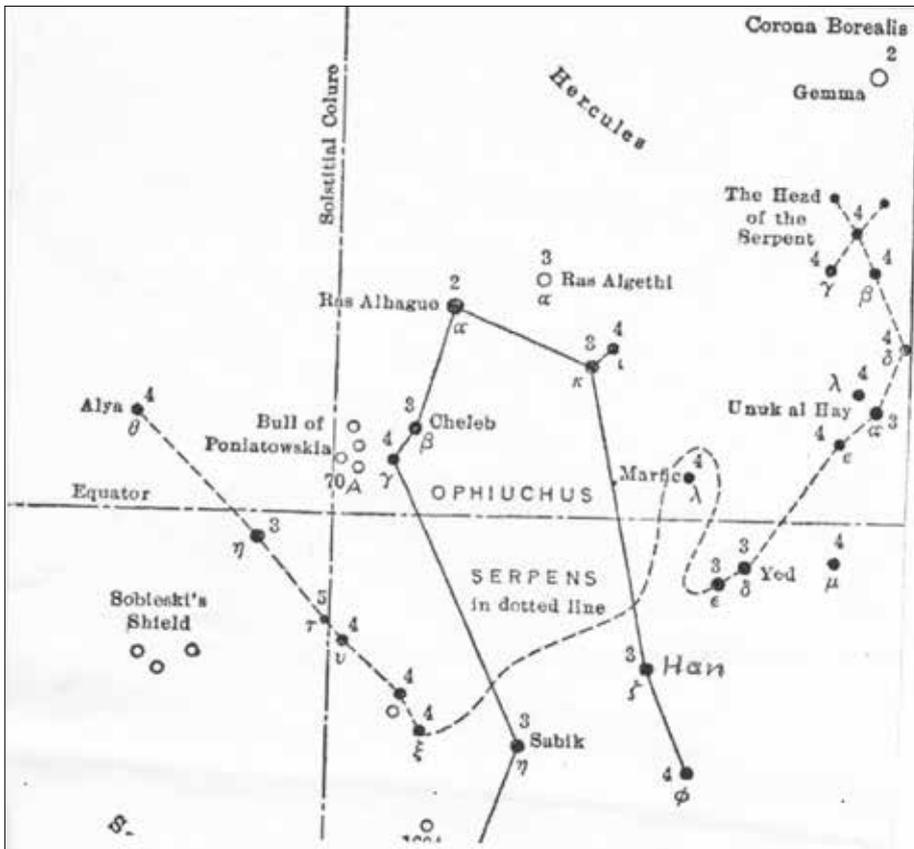


Abb. 2

neben dem Planeten Min noch andere Angaben und Erwähnungen, sodass sich die Frage ergibt: Kamen sie direkt von dort oder auf Umwegen über andere Planeten, oder umgekehrt, erst von anderen Planeten nach Min? Wo also suchen?

In meinem Artikel „Viracochas-Firacochas-Feuerkutschen“ schrieb ich, dass die Ahnmutter der Quechua und Aymara, die Mama Oclo zum Sternbild Ophiuchus (Schlangenträger) hinfährt, hin lohet, dass das Wort für Tag- und Nachtgleiche „E quin oc“ und „E quin oc cio“ in verschiedenen Sprachen lautet und dass das Sternbild Ophiuchus in den alten Texten nur als „uc, uch, ug, ux, oc, og, och oder ox“ bezeichnet wird, das der englische Dichter *John Milton* in seinen Werk „Paradies Lost“ Ophiuchus erwähnt. Es müsste sich also lohnen, hier weiter zu forschen.

Als die Außerirdischen von Ummo, die Ummiten, gefragt wurden, wo denn eigentlich ihr Planet Iummo liegt, sagten sie, er liege bei einem Stern, der etwa 14,4 Lichtjahre von der Erde entfernt sei. Sie fügten aber gleich hinzu, dass unsere irdischen Astronomen bei ihren Entfernungsberechnungen stets falsch liegen, in der Regel um 17 bis 23 % zu weit.

Man hätte also nach einem Stern suchen müssen, der nach Angaben unserer irdischen Astronomen etwa 16,6 bis 16,9 Lichtjahre entfernt liegt. Aber wie meistens hörte man nicht genau zu. Alle möglichen Leute im Internet stürzten sich auf die Suche nach einem etwa 14,4 Lichtjahre entfernten Stern. Man fand den Stern Wolf 424, der aber vollkommen ungeeignet für mögliches Leben war, was dann dazu diente, die gesamte Ummo-Angelegenheit als Unsinn abzutun. Ein gefundenes Fressen für die Skeptiker und Wahrheitsleugner. Zwei Franzosen, *Luc Chastan* und *Jacques Pazelle* aber hatten genauer, präziser gearbeitet und fanden unter anderem die Sterne Ophiuchus 70 A und Ophiuchus 70 B mit einer Entfernung von 16,59 Lichtjahren, und die erfüllten ziemlich alle Bedingungen für mögliches Leben.

Die Mayatexte aber sind ganz exakt. Schauen Sie sich schon mal auf den Abbildungen des Sternbildes Ophiuchus in diesem Artikel die Sternennamen an und merken Sie sich diese bitte, vor allem die Namen Cheleb, auch Celbalrai, Kelbal rai, und in den Mayatexten Tzeleb, Tzelep oder kurz nur Eb, genannt. Die „Lateiner“ haben (ten)eb(ra), was sie mit „Finsternis“ übersetzen. Vielleicht ein Hinweis über

die Finsternis ihres Wissens. Weiter die Sterne Han, Ras al Hague („rast in den All-Hag, in die Allstadt“) und Unuk al Hayyah, auch Unuk alhai oder kurz nur Unuk und Un genannt, der an der Grenze zwischen Ophiuchus und Serpens liegt. Aber es gibt sowieso Leute, die die Sternbilder Schlangenträger und Schlange als ein Sternbild ansehen. Was sagen also die Mayatexte:

1. „Bolonti ku(t) ... Bin yokte U num yail“ = „Bolonti ku(t) ... Biny ok te Un umyail“
2. „Kukulcan bolon yok Katun“ = „Kukulcan bolony ok Katun“
3. „Sak Ek K'in ah Bolon yokte il Ts'ab“ = „Sak Ek Ki nah Bolony ok te ilT so ab.“
4. „sasac oox ppep tin“ = „sa saco ox pperp in“
5. „tulacal baal uchben“ = „tu lac al uch ben.“
6. „tu nu kuchul u kinil“ = „tu nu kuchul uk in il“

1. „der schleudernde (umwälzende) Gott ... in Ok (Ophiuchus) den Un (Stern Unuk alhai) umgeilt“
2. „der Kugelkahn (Raumfahrzeug) in Ok schleudern (getun) tut.“
3. „das Eck (dreieckiges Raumfahrzeug) des Sachsen(gottes E) nähert sich schleudernd (umwälzend). Ok, eilt so ab.“
4. „so der Sachse in Oc fährt.“ (Yukatekische Mayadialekte ersetzen „r“ durch „l“, und „f“ durch doppeltes „p“, wobei das zweite „p“ einen Querstrich im unteren Teil hat, was ich auf meiner Tastatur hier nicht darstellen kann.)
5. „tut rasen der Ball in Uch.“
6. „tut nun die Kugel in Uk eilen“

Wenn man aber den Kugelkahn, das Raumfahrzeug, mit „Gott“ übersetzt, das Wort „bolon, boloni, bolony“ = schleudern, umwälzen, mit der Zahl „neun“ übersetzt und das Sternbild Ok, Ophiuchus mit dem Artikel „te“ = „der, die, das“ zusammenfasst und dann den „Gott neun yokte“ oder „Gott Bolon Yokte“ erfindet, der dann am 21. Dezember 2012 zur Erde zurückkehrt und den Weltuntergang einleitet, wie es die „Mayaexperten“ tun, braucht man sich nicht mehr zu wundern, dass die esoterischen Magazine Schwachsinn schreiben.

Um das Folgende zu verstehen und richtig einzuordnen, muss man wissen,

dass die aus dem Weltall gekommenen alten Völker ihre Ahnen verehrten. Die Ahnenverehrung war die älteste und weltweit einzige (einzige!) Religion. Bei sehr vielen Völkern, Chinesen, Koreanern, Japanern usw. gilt dies auch heute noch für diejenigen, die nicht von den falschen Religionen Christentum, Judentum oder Islam und ihren vielen Sekten missioniert und umerzogen wurden. Die alten Völker glaubten keineswegs an Vielgötterei, wie es uns eine falsche Geschichtswissenschaft weismachen will. Diesen Stuss muss man sich abschminken. Die Ahnmutter und der Ahnengott oder Sachsengott E Li und Schluss! Schon gar nicht wurden andere Außerirdische als Götter angesehen. Man kam schließlich selbst aus dem All.

Das türkische Ministerium für Kultur und Tourismus hat ein Buch über 2000 Jahre Geschichte der Türkei herausgegeben. Ich habe ein Exemplar des Buches in französischer Sprache: „Esquisse de 2000 ans d' Histoire de la Turquie“ und ich habe mir den Spaß gemacht, alle Namen von angeblichen Völkern, Herrschern, Göttern, Orts- und Landschaftsnamen und anderen historischen Begriffen herauszuschreiben. Ergebnis: allesamt Wörter, Sätze und Satzteile in theodischer Sprache, die etwas ganz anderes bedeuten, als die Geschichtsforscher sie deuten. 15 oder 16 engbeschriebene Seiten, die ich hier nicht alle auführen kann.

Fangen wir also bei unserem Nachweis über die Herkunft der Ahnen der Völker mit den Hunno-Turkvölkern an. In der Abbildung des Sternbilds Ophiuchus sehen Sie neben den Sternen Ophiuchus 70 A und B den Stern Cheleb, Celeb, Celbalrai, Kelbalrai oder kurz Eb, der ein extrem gelber Stern sein soll, deshalb wohl der Name Kelb-al-rai, der gelbe Allstrahl oder der gelbe Strahl im All. Man könnte auch das Wort anders zerlegen in Cel balrai, was dann in theodischer Sprache das Ziel des Balles (ball- oder kugelförmiges Raumfahrzeug, eben Kugelkahn, wie bei den Maya) im Strahl wäre. Auf jeden Fall aber trifft der Quatsch von den arabischen Sternennamen, hier Kalb al rai, nicht zu, denn das angebliche Altarabisch ist nur ein verhunztes Theodische. Im „Knie des Schlangenträgers Ophiuchus“ (siehe Abbildung) befindet sich der Stern Han, von den Astronomen als Zeta Ophiuchus bezeichnet.

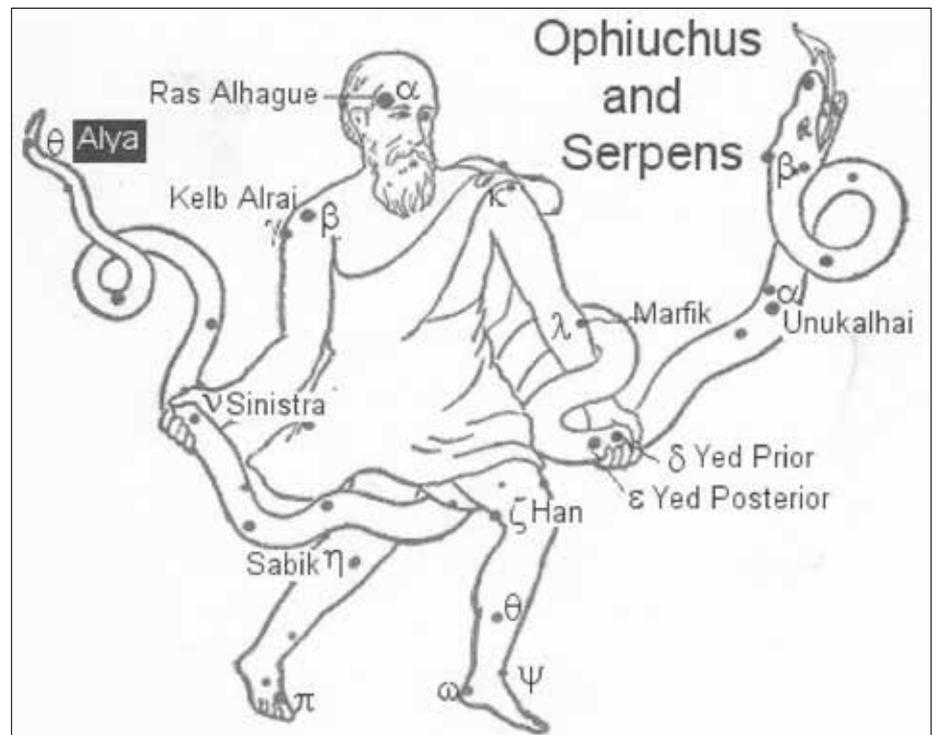


Abb. 3

Die ältesten Namen für Gott in der türkischen Sprache (vor der Islamisierung) waren „T an rih“ und „Ogan“, also der „Ahnheri“ und der „Ahn aus Og“, also der Ahn aus dem Sternbild Ophiuchus.

Eigentlich könnte ich hier meinen Artikel beenden. Es ist alles gesagt und bewiesen. Aber es gibt ja die Skeptiker um der Skepsis willen und die Wahrheitsleugner. Skeptiker um der Skepsis willen sind geistig unbewegliche Leute, die neue Wahrheiten nicht verkraften können oder die ein Interesse daran haben, dass sich eine neue Wahrheit nicht durchsetzt, sei es zum Beispiel, dass sie ihre bisherigen religiösen, politisch-ideologischen oder wissenschaftlichen Überzeugungen aufgeben müssen, die sie bisher mit Eifer und Fanatismus verteidigt haben, und nun Irrtümer eingestehen müssen. Also beweisen wir weiter.

Bei den Quechua und Aymara gibt es die Mama Oc lo, die Ahnmutter, die nach Oc im Raumfahrzeug in der Lohe, der Flamme, lo(het) und bei den Türken gibt es die Mamaoglu als Familienname und historisch überlieferten Namen. Oglu bedeutet heute im Türkischen der Sohn, weil der Gottessohn E Li der Ahnmutter Mama oglu ebenfalls nach Og im Flammenfahrzeug lo(he)te. Der legendäre Vorfahr der osmanischen Dynastie soll Oguz, Okuz (der „aus Og, Ok“) gewesen

sein. Ebenso heißen die ersten hunno-türkischen Stämme Oguz und Ogur (Ursprung im Og) sowie die Göktürken oder Köktürken, Abkommen der Hunnen. Hier ist aus Ok zunächst Ök geworden, weil die türkische Sprache, mehr noch als die deutsche Sprache, eine Vorliebe für die Umlaute Ö und Ü entwickelt hat und dann ein G beziehungsweise K davor gesetzt wurde. Die Köktürken werden im Buch über die türkische Geschichte (siehe oben) als „Turk celeste“, als „Himmelstürken, himmelblaue Türken“ bezeichnet. Es gibt den „Oghuz y abgu(t)“, den „Abgott aus Og“, denselben wie bei den Maya, wo er „hun abku(t)“ heißt, Hunnenabgott, was auf die hunnischen Köktürken verweist. Es gibt die erste (angebliche) große türkische Dynastie der „Sel djo uk“ (Seldschuken), was eigentlich heißt: der „Sel(ige) von Uk“, was sich auf den Gott E Li bezieht und keineswegs eine türkische Dynastie bezeichnet. (Wenn dies der türkische Regierungschef Erdogan wüsste, der heute wieder ein panosmanisches Großweltreich errichten will, dies innerhalb der EU und übrigens mit Unterstützung der linken Grün-Roten in Deutschland).

Es gibt die Mamelouk (die Mameluken), die eine Dynastie ehemaliger türkischer Sklaven und Kriegsgefangenen in Ägypten sein sollen. Es ist aber wieder nur die Mama des E Li, die

nach Uk lohet, wie schon weiter oben erwähnt. Es soll mehrere Herrscher mit dem Namen „An ti och us“ gegeben haben. Deutlicher geht es nicht mehr: der „Ahn aus dem Och“. Es gab den Khan Ogulcak, den „Kahn (Raumfahrzeug) des Sac(hsen) (cak) aus Og im All (ul)“, wie bei den Maya (siehe weiter oben).

Die türkische Sprache hat für das Wort Himmel, Horizont „ufuk“, das Altdeutsche „uf“ = „auf“ und „uk“ = Ophiuchus. Es gibt Worte wie „ugur-suz“ = nach „ur uk suzen (sausen)“, reines Theodischa, die heute aber eine andere Bedeutung haben. Die (nicht) babylonische Sprachverwirrung eben. „Uk ala“ = „Uk im All“ heißt heute der „Übergescheite, der Superkluge“.

Die Nachbarn der Hunno-Türkstämme in ganz Sibirien bis hin nach Finnland heißen übrigens die Finno-Ug(rischen) Völker. Auch hier wieder Ug und das türkische Wort für Ozean „Ok y an us“ genau wie das „lateinische“ „Oc E an us“ (der Ahn E aus Oc) hatten wohl früher eine andere Bedeutung als Meer, Ozean. Oder eine Vielzahl „lateinischer“ Wörter mit „oc“ wie „Oc ta vi an us“ usw. die ich hier nicht alle aufführen kann und will.

Es gibt den Namen „Sa rac og lu“ = „so rast nach og lo“ oder den „Herrscher“ „T ok ta mis Khan“ = nach „Ok da schickte den Kahn.“ Einer der ersten Turko-Hunnenstaaten, ein Nordstaat, soll „Ho Han Yeh“ = „hoch nach (dem Stern) Han“ geheißen haben.

Von welchen Planeten bei welchen Sternen kamen sie also? Im türkischen historischen Volkstheater Karagöz gibt es die Figur des Celebi und des doppelköpfigen Celebi (im Türkischen mit einer Tilde unter dem „C“ geschrieben, die ich auf meiner Tastatur nicht abbilden kann und „Chelebi“ gesprochen). Celebi ist einer der häufigsten türkischen Familiennamen. Das Wort bedeutet heute „vornehm, gebildet“.

Andere häufige türkische Namen sind Orhan (Ur Han) und Tzelep-Hasan (Tzelep genauso geschrieben wie in den Mayatexten). Die Oberhäupter des türkischen Mevlana-Geheimordens werden die Groß-Celebi (Maqami Celebi) genannt. In Mevlana steckt „Ev Li Ana“ = die „Ahnmutter des ewigen E Li“. Es gab einen Suleiman Celebi = der „Mann aus dem säulenförmigen Ei (Raumfahrzeug, diese Form ist noch heute im Internet bei UFO-Aufnahmen zu sehen) vom Stern Cheleb“.

Wir haben also in all diesen Beispielen die Sternennamen Cheleb und Han im Sternbild Ophiuchus. Es kann also keinen Zweifel mehr geben, dass die aus dem Sternbild uk, ug, uch, ux, ok, og, och oder ox = Ophiuchus gekommenen Hunno-Türkvolker, ebenso wie Chinesen, Koreaner, Japaner, Finno-Ugrier usw., wie wir gleich noch sehen werden, aus der Umgebung der Sterne Cheleb oder Celbalrai und Han gekommen sind. Was sagen nun die alten Texte? Da mir alttürkische Texte nicht zur Verfügung stehen, möchte ich wieder aus einigen Mayatexten zitieren. Es handelt sich sowieso um eine weltweite Übereinstimmung.

1. „Hun Tzelep kin“ = „der Hunne nach Tzelep geht“.
2. „Ox la hun ual upa tal ... tu pach E tzelep kin, = „nach Ox der Strahl des Hunnen fährt (oder chocom mehen E halach ui nic E chah“, „fällt“, da „l“ sowohl „l“ als auch „r“ sein kann) zurück der E nach Tzelep geht, gekommen der mächtige heilige, weih E, neigt der E schnell“ (altdeutsch „heilach“ ist in altdeutschen Wörterbüchern auch al „halach“ überliefert).
3. „Can il, Kann ual uk in, il tu tzelep katun = „der Kahn eilt, der Kahn fällt/fährt in Uk, zu ti ho ahau tuk in, tu katun il ox.“ Tzelep eilen tut in die hohe Ahau taucht er ein, tut einen zu Ox“.
4. „tzelep in cah titu nich la“ = „schnell tut der Strahl in Tzelep neigen“.
5. „tzelep (p)ak abcaluk en ti Ho“ = „zurück mach Tzelep in die Höhe abgerückt“.
6. „ox il eb“ = „eilt nach (Tzel)eb in Ox“.
7. „tzelep ki nu ama ban“ = „nach Tzelep geht nun an der Bahn“.
8. „toca Isaac E („toc ai saac E“) la yeleb al = „es tost das Ei des Sachsen E, der Strahl zu pa Triarcha Ab ra ham lo E catun“. Geleb im All, bei (von) der Triarche ab tut heim der Strahl des E lo(hen)“.

Ganz nebenbei werden wir durch die Mayatexte (Beispiel 8 aus dem Chilam Balam de Ixil) hier auf die totale Falschübersetzung der Christenbibel Vulgata, der jüdischen Tora und des Koran hingewiesen. Aus den Personen Isaac und Abraham (soll der Stammvater dreier Religionen, Judentum, Christentum und Islam, sein) werden das eiförmige Raumschiff des Sachsenottes

E und das Heimlohen des Strahles des E Li.

In einem meiner Artikel habe ich geschrieben, dass alle (heutigen) religiösen Feste ursprünglich Feste der Ankunft aus dem All oder der Rückkehr ins All waren, nicht nur die christlichen Feste Weihnachten, Fasching/Karneval, Ostern, Himmelfahrt, auch die der anderen Religionen, das Asch-Ura der Schiiten oder das Monlam-Fest der Tibeter. Wie tief dies in die Sprache der einzelnen Völker eingedrungen ist, sehen wir an den folgenden Beispielen, die auch mit dem Stern Celeb zu tun haben.

So heißt im Spanischen Feier „celebracion“ = nach „Celeb zieht der Strahl“ und entsprechend Weihnachten „Celebracion de la Navi dad“ = nach „Celeb der Strahl des Navi (Schiff; Raumschiff) ziehen tat“. Ebenso Englisch und Französisch „celebration“. Eine gefeierte Persönlichkeit oder Berühmtheit heißt in diesen Sprachen „celebrité“ = nach „Celeb rit(et) (fährt, fliegt) der E“ und sogar das Wort für Geschwindigkeit heißt im Französischen „celerité“, hier ist das „b“ von Cheleb zwangsläufig ausgefallen, weil es sonst dasselbe Wort wie Celebrité = Berühmtheit ergeben hätte.

In China soll es etwa 80 bis 90 Völker und Minderheiten geben, aber das Hauptvolk mit 92 % der Bevölkerung sind die Han-Chinesen, die sich auf die Han-Dynastie zurückführen. Hier liegt der Hinweis auf den Stern Han im Sternbild Ophiuchus vor. Himmel heißt übrigens bei den Chinesen „Ti an“ = „der Ahn“.

Ebenso erweisen sich die Koreaner als Han-Volk. Der älteste Name der Koreaner für ihr Land Korea ist „Hankuk, Hankok“. Hier stecken nicht nur Han und Uk drinnen, sondern „kuk“ bedeutet auch „Volk, Reich“, also das Volk vom Reich im Stern Han in Uk“, und das Wort für Gott im Koreanischen ist „Han-an-im“. Deutlicher geht es nicht mehr. Der „Ahn im (oder beim Stern) Han“ und Ahnenverehrung war die Religion. Das Himmelskönigreich heißt „Han nara“ und das Wort für Himmel ist „Han al“ = der Stern „Han im All.“ Und natürlich haben wir wieder jede Menge Beispielsätze aus Mayatexten:

1. „ilu han ta bal chich“ = „da eilt zu Han der Ball schnell“.
2. „ilah Ab ra han“ = „eilt ab der Strahl nach Han“.

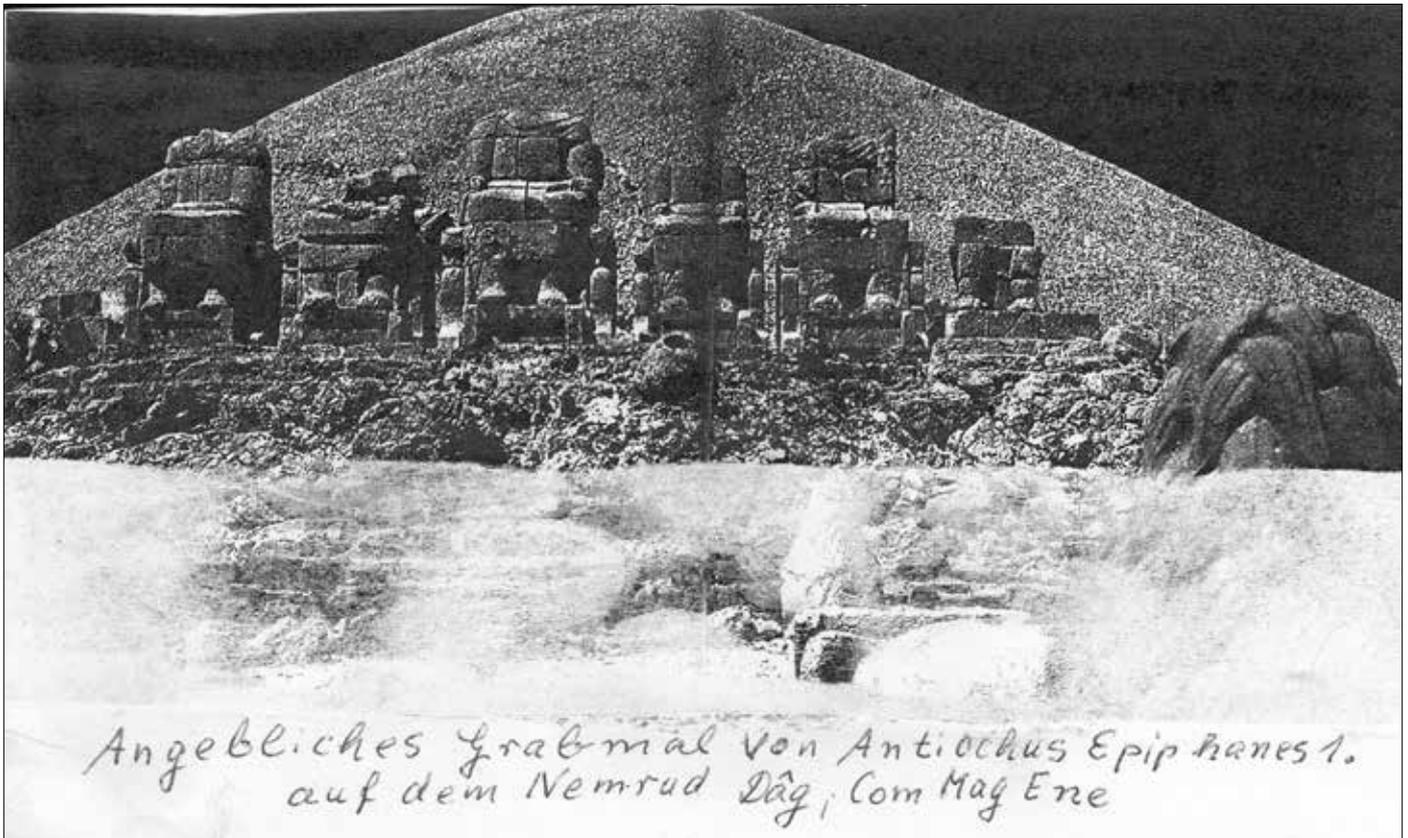


Abb. 4

3. „ut zo lol ko han il ob cut al“ = „hin- aus so das Rohr zu Han eilt ob der Allgott“.
4. „ti ko han la E“ = „tut gehn zu Han der Strahl des E“.
5. „aba cy uk, ub ko han“ = „ab zu Uk, oben geht (zu) Han“.
6. „Ti al kax il uay an ko han, mata nu kax il“ = „Ins All schnell eilt der weih (heilige) Ahn, der Mächtige nun schnell eilt“.
7. „tit uuic uf han albal chet“ = „tat gehen den Weg auf zu Han der All- Ball“.
8. „hun cot yi(x)tuxu han tan“ = „der Hunnengott dann in Han ge- taucht“.
9. „Bac ti han tan ta bal E Suiua than“ = „zurück zu Han dann tat der Ball des E schweben“.
10. „Tu lac tu han al“ = „Tut rasen zu Han im All“.

Die Worte „Suiua than“ = „schweb- e dann“ übersetzen die „Mayaexper- ten“ als den Namen eines geheimnis- vollen Reiches der Maya und Azteken. Ich müsste jetzt noch auf viele andere Völker eingehen. Aber die bisherigen Beweise sind so eindeutig, dass es des- sen nicht bedarf für den logisch Den- kenden, und es würde den Rahmen eines kurzen Artikels sprengen. Aber

zwei „Köstlichkeiten“ möchte denen noch bieten, die von der weltweiten Geschichtsfälschung sowieso schon überzeugt sind. Die Beispiele sind so eindeutig, dass sie den Skeptikern schon wieder als abwegig und lächer- lich erscheinen müssen. Im Buch über die 2000-jährige türkische Geschichte wird berichtet, dass der „Herrscher“ „Kilis arslan 1.“ bei der Stadt Eski- sehir (die Stadt heißt heute noch so) erschlagen wurde. Hier liegen zwei Wörter aus der theodischen Sprache vor, „kilis“ = „(ge)ließ“ und „arslan“ = „erschlagen“. Der Stadtname lässt sich in „E skise hir“ = der Gott „E schießt, schoss hier“ zerlegen. Die ganze Anek- dote erweist sich also als die Tatsache, dass der Sachsengott E dort schießen und erschlagen ließ und keineswegs ein Herrscher den Namen „ließ erschla- gen“ hatte.

Ein anderes Beispiel: der „Herrscher“ Antiochus Epiphanes 1. in Commage- ne. Auflösung: der „An ti och us, E, bebte (im Raumschiff) zum (Stern) Han, es kommt der Mag (mächtige) E ne (nun)“. Jetzt wissen wir auch, was die Christen am Epiphania-Fest, wie an allen anderen Festen auch, wirklich fei- ern: die Ankunft von und die Rückkehr zu den Sternen.

Was sagen die Astronomen über

den Stern Han? Er soll (heute) 460 Lichtjahre entfernt sein. Zieht man die übliche Fehlerquelle von 23 % ab, bleiben etwa 360 Lichtjahre. Der Stern Han soll der Stern sein, der sich am schnellsten von allen von der Erde wegbewegt, mit einer Geschwindigkeit von 24 km/Sekunde. Die Astronomen sprechen von einem „Stern auf der Flucht“. Wenn dies seit 2000 Jahren so ist, müsste der Stern Han vor 2000 Jahren, als die Han-Chinesen mit ihrer Han-Dynastie und die Hankuk-Kore- aner auf die Erde kamen, wie auch die anderen Völkerahnen, ziemlich nahe an der Erde gewesen sein.

Nun wünsche ich Ihnen allen einen wunderschönen 21.12.2012, damit Sie den „Weltuntergang“ so richtig genie- ßen können, und lesen Sie bitte keinen Artikel und kein Buch mehr über den Mayakalender, das Hirngespinnst von Ahnungslosen. Es genügt doch, wenn unsere Politiker und religiösen Prediger lügen, was das Zeug hält. Die werden schon dafür sorgen, dass dieser Planet rechtzeitig untergeht. Da bedarf es nun wahrlich keines „Mayakalenders“ mehr, eher schon einer Rückkehr des E Li, der vielleicht mal richtig aufräumen würde. ■